

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 1 (1960)
Heft: 43

Artikel: Der Schweizerische Aufklärungsdienst : im Kampf an der Innenfront
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizerische Aufklärungsdienst

Im Kampf an der Innenfront

«Der klare Blick» setzt mit diesem Beitrag die im August und September begonnene Reihe von Berichten über Institutionen, Bewegungen oder Vereinigungen fort, die dem Schweizerischen Ost-Institut verwandte Ziele verfolgen.

Eine nationale Aufgabe

Ist es, die der Schweizerische Aufklärungsdienst (SAD) mit Sitz in Bern seit 13 Jahren erfüllt: die geistige Landesverteidigung.

Dass sie keineswegs in einem engen Sinn aufgefasst wird, geht aus Art. 2 der Statuten hervor, in welchem als Zweck des Vereins angeführt wird: «... auf jede mögliche Weise, insbesondere durch Veranstaltung von Vorträgen und Diskussionen die aufbauende politische Diskussion zu fördern, die vaterländische Gesinnung, das eidgenössische Bewusstsein und den Willen zum Widerstand gegen die Bedrohung unserer Demokratie im Volke zu wecken und zu stärken.»

Wehrfragen nur unter anderm

Heute stehen bei dieser Zielsetzung, ohne dass die Bereitschaft zur militärischen Abwehr an Bedeutung verloren hätte, Fragen wirtschaftlicher, politischer und ideologischer Art im Vordergrund.

Diese Verlegung des Schwergewichtes kommt auch in der Geschichte des SAD zum Ausdruck. Gegründet wurde er 1947 als ein Verein, der im Sinne der nach dem Krieg aufgelösten Sektion «Heer und Haus» auf privater Basis weiterzuwirken dachte. Wegleitend war die Einsicht, dass die Weltlage ein Nachlassen der Wachsamkeit keineswegs rechtfertigte und dass der Friede auch in nationalen Belangen keinen Geist der Sorglosigkeit aufkommen lassen dürfe. Die Tätigkeit des SAD umfasste zu der Zeit sowohl die Aufklärung in der Armee als auch in der Zivilbevölkerung.

Vor drei Jahren erfolgte die neue Schaffung der Sektion Heer und Haus. Die Berechtigung einer Vereinigung, wie sie der Schweizerische Aufklärungsdienst darstellte, wurde damit allerdings nicht hinfällig. Die Entlastung von der Tätigkeit in der Armee ermöglichte vielmehr die Konzentrierung auf jene Anliegen, die entsprechend der Verlagerung der Fronten in der geistigen Landesverteidigung erhöhte Bedeutung gewannen. Der totalitäre Kommunismus wurde als Hauptgefahr für die freie Welt erkannt, und dementsprechend hatte sich das Volk über dessen Ideologie, machtpolitische Zielsetzung und taktische Mittel klarzuwerden. Nicht zuletzt musste der einschläfernden Wirkung der Koexistenzpropaganda entgegengetreten werden. Die Illusion war zu zerstören, dass permanent gewordene Krisenzeiten

als unabänderlicher Normalzustand hingenommen werden können.

Weiter galt es, den Sinn für die Gefährdung unserer Eigenständigkeit über wirtschaftliche und kulturelle Beeinflussung zu schärfen. Nicht seine geringste Aufgabe sah und sieht der SAD darin, das Bewusstsein für jene Werte zu stärken, die wir zu verteidigen haben. In diesem Sinne fördert der selbst überparteiliche Verein auch die politische Diskussion. Nicht das Anbieten von Patentlösungen, sondern die Hebung des Verantwortungsbewusstseins wird angestrengt.

Selbstverständlich gehören Fragen der militärischen Bereitschaft nach wie vor zum Programm, aber sie nehmen ihren Platz im Rahmen der gesamten auf die Erhaltung unserer Demokratie gerichteten Bestrebungen ein.

Keine Massenorganisation

Der Schweizerische Aufklärungsdienst zählt rund tausend Mitglieder. Nicht ein möglichst grosser Vereinsbestand ist sein Bestreben, sondern möglichst grosse Wirkung in der Öffentlichkeit durch ein aktives, kompetentes Kader. Bestehende Organisationen politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Art werden nicht konkurrenziert. Vielmehr dienen sie als geeignetes Forum, um die vom SAD hochgehaltenen Werte und ihre bestmögliche Verteidigung zu diskutieren. Die Statuten sehen sogar die Mitgliedschaft geeigneter Verbände mit beratender Stimme vor.

Beschlussfähiges Organ des SAD ist die Mitgliederversammlung, während als Vorstand der Leitende Ausschuss amtiert. Präsident ist seit der Gründung Oberst H. A. Huber, Frauenfeld. Das permanente Zentralsekretariat in Bern wird von Dr. E. Mörgeli geleitet. Die Finanzierung erfolgt durch die Mitgliederbeiträge und eine jährlich neu zu vergebende Bundessubvention.

Vereinigungen mit gleicher Zielsetzung, wenn auch unterschiedlicher Organisation, sind die «Rencontres suisses» der Westschweiz und die «Coscienza svizzera» im Tessin. Ohne direkt eine Tochtergründung der Neuen Helvetischen Gesellschaft zu sein, unterhält der SAD zu dieser Organisation, die sich seit 46 Jahren für die Belange der schweizerischen Eigenständigkeit einsetzt, besonders nahe gedankliche und auch personelle Beziehungen.

In Wort, Bild und Schrift

Die Aktivität des SAD hat sich in den Jahren seines Bestehens ausgeweitet. Zur Vortragstätigkeit, die nach wie vor eine zentrale Stellung einnimmt, ist ein Filmdienst getreten, der sich auf ein recht bedeutendes Filmarchiv in Bern stützen kann. Ferner werden eine Reihe von Publikationen herausgegeben, die einer weiteren Öffentlichkeit zugänglich sind. Die vereinsinterne Tätigkeit umfasst Arbeitstagungen, Diskussionszyklen und Vermittlung von Dokumentationen an die Mitglieder. Gruppen oder Untersektionen, die sich zwanglos nach regionalen Gesichtspunkten oder

nach Interessengebieten bilden, führen ihrem Bedürfnis entsprechend weitere Programme durch.

Im Vortragsdienst sind vorwiegend Mitglieder tätig, die sich dem Leitenden Ausschuss im Prinzip als Referenten zur Verfügung gestellt haben und vom Zentralsekretariat an interessierte Vereinigungen vermittelt werden. Üblicherweise werden die Vorträge mit Diskussionen verbunden.

In der deutschen Schweiz fanden im Berichtsjahr 1959 Vorträge an 284 Veranstaltungen mit insgesamt 28 000 Zuhörern statt. Die Darlegungen befassen sich grossenteils mit Fragen der geistigen Landesverteidigung im weiten Sinn, doch kommen auch konkrete Probleme der Zeit zur Sprache. Dem vorhandenen Informationsbedürfnis entsprechend standen in letzter Zeit Themen, wie wirtschaftliche Landesverteidigung, Osthandel und Ostkontakte, im Vordergrund.

Die Aufklärung durch Filme, die teilweise in Ergänzung der Referate vorgeführt werden, hat einen starken Aufschwung genommen. Manche der vom Zentralsekretariat vermittelten Streifen wurden vom SAD neu bearbeitet.

Zu den allgemein erhältlichen Publikationen gehören die gedruckten «Schriften des SAD», in denen vorwiegend Referate aus Arbeitstagungen und öffentlichen Veranstaltungen zusammengefasst werden. Bisher sind in dieser Reihe vier Bändchen erschienen.

Als Vereinszeitschrift mit besonderen Seiten für den SAD wird die «Schweizer Information» verwendet, die auch als Mitteilungsblatt der Neuen Helvetischen Gesellschaft dient. Die dreisprachige Zeitung enthält Informationen und Stellungnahmen und führt eine für Nachschlagszwecke geeignete Schweizer Chronik. Für seine Mitarbeiter vervielfältigt der SAD weiter Bulletin und Unterlagen für Referate und Aufsätze.

(Fortsetzung Seite 4)

Meldungen von morgen

Parteisäuberungen bereiten sich in Ostdeutschland vor. SED-Angehörige müssen bis zum 31. Januar ihre Mitgliedspapiere zu Kontrollzwecken umtauschen lassen. Erfahrungsgemäss gehen bei solchen Aktionen viele Parteibüchlein nicht mehr an die Absender zurück.

*

Eine neue Macht in Rhodesien? Der aus Protest gegen die negerfeindliche Gesetzesvorlage zur Wahrung der öffentlichen Ordnung zurückgetretene Oberrichter der Föderation, Sir Robert Tredgold (KB, Nr. 42), beabsichtigte eine Neugruppierung von Parlamentariern aus verschiedenen Parteien. Unterdessen versucht die Regierung einzulenken und ist zu mildernden Abänderungen bereit.

*

Was ist im syrischen Aleppo zu verbergen? Ein britischer Journalist wurde kürzlich aus der Stadt und dem Land gewiesen, ohne dass irgend etwas gegen ihn vorgelegen wäre, wie ihm die VAR-Behörden in Beirut später ausdrücklich versicherten. Anzeichen über wachsende Unzufriedenheit und Spannungen in der syrischen Provinz mehrten sich in der letzten Zeit.

Wir wissen, dass nicht nur das Parlament, sondern auch die Parodie auf ein Parlament, wenn keine Voraussetzungen für einen Aufstand vorhanden sind, zu einem Hauptzentrum der gesamten Agitation werden kann.

Lenin 1905, Werke, Band 8.

Wir wären sehr schlechte Revolutionäre, wenn wir es nicht verstünden, im grossen Befreiungskampf des Proletariats für den Sozialismus jede Volksbewegung gegen die Drangsale des Imperialismus zur Verschärfung und Ausbreitung der Krise auszunutzen.

Lenin 1916, Werke, Band 19.

Die als Dokumentationsunterlage dienende Bibliothek im Zentralsekretariat wird ständig ausgebaut und umfasst zurzeit etwa 800 Werke, die zum Teil ständig in Zirkulation gehalten werden.

Der elastische Rahmen

der Vereinigung, welcher den einzelnen Mitgliedern grosse Freiheit lässt, erlaubt das Erfassen aller Volksschichten, aller politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gruppen gemäss der föderalistischen Struktur unseres Landes. In jedem Lager, das die schweizerischen Werte hochhält, zählt der SAD Persönlichkeiten, welche dem Gedanken der geistigen Landesverteidigung dienen. Die Wirkung geht damit noch beträchtlich über das in den verschiedenen Veranstaltungen Geleistete hinaus und lässt sich in dieser erweiterten Sphäre nicht mit Zahlen belegen.

Die Festigung des nationalen Bewusstseins darf heute nicht zu eng interpretiert werden. Sie gehört zum gemeinsamen Anliegen der freien Welt.

Der Leitende Ausschuss setzt sich gegenwärtig wie folgt zusammen: Oberst H. A. Huber, Frauenfeld (Präsident); Nationalrat Redaktor Peter Dürrenmatt, Riehen (Vizepräsident); Georg Jäger, Jenins (Kassier); Frau A. Büchli-Sauter, Küsnacht ZH; Frau Dr. M. Henrici, Zürich; Prof. Dr. O. K. Kaufmann, St. Gallen; Werner Peyer, Bern.

Schule

Sowjetunion

Moskaus Kinder träumen

von Frieden und technischem Fortschritt, wenn man einem Artikel über Schüleraufsätze in der «Literaturnaja Gaseta» glauben darf.

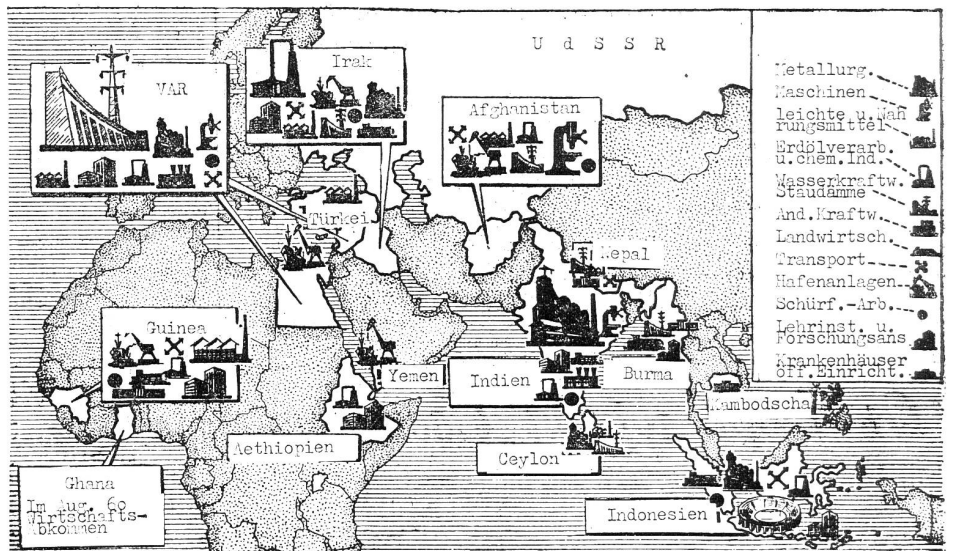
Eine Moskauer Lehrerin liess ihre Schüler, dreizehnjährige Mädchen und Buben, darüber schreiben, was, im Fall sie wünschen dürften, sie sich würden wünschen wollen.

Ein Mädchen möchte möglichst rasch erwachsen sein und ein Buch schreiben, um alle Menschen der Erde, gute und böse, für Frieden und Freundschaft zu gewinnen. Sie würde auf Grönland und in der Sahara Fruchtgärten anlegen und den Kosmos erobern. «Aber», führt das Mädchen gut belehrt hinzu, «ich lebe ja in der Sowjetunion, und hier bedarf es keiner Magie, um solche Träume Wirklichkeit werden zu lassen.»

Ein Junge interessiert sich vor allem um grosszügige Verkehrsplanung, die nicht nur Passagierflugzeuge von 3000 km/h Reisegeschwindigkeit, sondern auch Tunnels unter der Meerenge von Gibraltar, dem Aermelkanal und dem Bosphorus vorsieht. Das alles würde der Völkerverständigung dienen. Den Anhängern des Kalten Krieges sei auf dem Mond oder dem Mars ein geeigneter Tummelplatz zu schaffen. (So ungefähr sagt das der Schweizer auch, nur zu ein bisschen andern Leuten.)

Auf die gleiche, liebe, altklug-linientreue Art träumen auch die andern Kinder, wenigstens, wenn sie es aufsatzhalber müssen.

Von dieser braven Gleichschaltung sticht immerhin ein pausbäckiger Kinderwunsch ab: Ein Bub, wahrscheinlich der kleinste der Klasse, möchte einen Pilz finden, so gross wie ein Haus, und einen Fisch angeln, so gross wie ein Wal, um seinen Kameraden zu imponieren. Dir, Geniji Galchin, gehört unsere Sympathie.



Wirtschaft

UdSSR

Die sowjetische Entwicklungshilfe in Asien und Afrika

Mit dem Hinweis auf ein Wort Chruschtschews, welches die «Selbstlosigkeit» der Wirtschafts- und Entwicklungshilfe der UdSSR an Asien und Afrika betont, veröffentlichte die «Prawda» am 4. November das beiliegende Karten-Diagramm, welches die wichtigsten Zweige der sowjetischen Hilfe zeigt.

Müssen solche Darstellungen und Angaben aus Ostblockstaaten auch mit einer gewissen Vorsicht bewertet werden, so bilden sie doch einen Beweis dafür, dass die Sowjetunion bereit ist, das «Rennen um die Entwicklungsländer» nicht nur auf breiter Basis mitzumachen, sondern eines Tages auch zu gewinnen. Sie machen den Westen aber gleichzeitig auch darauf aufmerksam, wie dringend sein eigener Einsatz in den genannten Gebieten geworden ist. Eine Forderung, die immer mehr begriffen wird und verstanden werden muss.

Es darf in diesem Zusammenhang allerdings nicht verschwiegen werden, dass der Westen sich in seinen Leistungen ebenfalls sehen lassen darf. Aber es muss ein Mehreres getan werden. Im «klaren Blick» wurde in Nr. 35 unter dem Titel «Die Ware geschickter verkaufen» bereits an Zahlenmaterial nachgewiesen, dass z. B. die USA seit 1955—1959 beinahe 7 Milliarden, die UdSSR dagegen nur 4,8 Milliarden Dollar in die Entwicklungsländer «steckten».

Die «Prawda» interpretiert die Darstellung der sowjetischen Entwicklungshilfe, kurz zusammengefasst, wie folgt:

«Die Sowjetunion hat dieses Jahr zwei wichtige Verträge mit asiatischen Ländern unterzeichnet (Kredite an Indien) und eine Vereinbarung über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit mit Indonesien (Kredit eine Milliarde Rubel).

Eines der grössten Hilfswerke stellt dasjenige an das Bilhai-Stahlwerk in Indien dar. Ferner wurden in den Gebieten Kambay und Ankleschar nützliche Erdölvorkommen und in Jawalamuka Erdgas entdeckt. Aus den Beiträgen der UdSSR an den Uno-Fonds für technische Hilfe wurde in Bombay ein Technisches Institut für die Ausbildung von 1200 Studenten und 600 Aspiranten mit modernster Ausrüstung ausgestattet.

1957—1960 wurden in Afghanistan 15 verschiedene Produktionsunternehmungen gebaut und in Betrieb genommen, und in nächster Zeit wird in Burma ein Technologisches Institut für 1000 Studenten und 100 Aspiranten, ein 250-Zimmer-Hotel und ein 200-Betten-Spital in Rangoon in Betrieb genommen. In Kambodscha wurde ein 500-Betten-Krankenhaus mit Poliklinik erstellt und mit sowjetischen Einrichtungen ausgestattet und die kambodschanische Regierung als Geschenk übergeben. In Jemen ist die erste Anlegestelle des Hafens Hodeida dem Schiffverkehr übergeben worden.»

Dass sich auch die übrigen Ostblockländer immer intensiver mit der Entwicklungshilfe beschäftigen, ist keine Neuigkeit. Ein Hinweis mehr auf diese Erscheinungen sind u. a. auch die Ausführungen des Rektors der Technischen Hochschule in Prag («Rude Pravo», 2. November 1960), der die Ausbildung von Fachleuten für die Entwicklungsländer als eine der wichtigsten Aufgaben der tschechoslowakischen (wie auch der ostdeutschen) Hochschulen bezeichnete. Es sei vorgesehen, die Zahl ausländischer Studenten an diesen Instituten bis 1980 zu verdreifachen.

Dass sich auch die übrigen Ostblockländer immer intensiver mit der Entwicklungshilfe beschäftigen, ist keine Neuigkeit. Ein Hinweis mehr auf diese Erscheinungen sind u. a. auch die Ausführungen des Rektors der Technischen Hochschule in Prag («Rude Pravo», 2. November 1960), der die Ausbildung von Fachleuten für die Entwicklungsländer als eine der wichtigsten Aufgaben der tschechoslowakischen (wie auch der ostdeutschen) Hochschulen bezeichnete. Es sei vorgesehen, die Zahl ausländischer Studenten an diesen Instituten bis 1980 zu verdreifachen.

Politik

Kenya

Fehden zum Auftakt

Die kommenden Februarwahlen von Kenya, die der farbigen Bevölkerung erstmals die Parlamentsmehrheit bringen werden, haben bereits Todesschatten vorausgeworfen. Und das im gleichen Augenblick, da der Kolonie auf ihrem Weg zur Autonomie erstmals ein einheimischer Chefminister (auf der Kolonialstufe dem Regierungschef eines unabhängigen Staates entsprechend) in Aussicht gestellt wurde.

Der blutige Ausgang eines Parteitreffens in Ngong bei Nairobi, wo ein Kikuyu-Stammesangehöriger von einem Masai-Krieger mit dem Speer getötet wurde, hat eingeschummerte Gefahren wieder akut gemacht. Zu Beginn der Woche vom 5. November wurden die schwersten Spannungen